

Übt und ehrt die Volkskunst!

Wir leben in einer Zeit, wo die ganze Welt mit Verachtung auf das deutsche Volk herabschaut. — Sollen wir darum noch fremdländisches Wesen an uns dulden? — Nein und abermals nein! Deutsches für Deutsche! heißt das Leitwort der Zeit. Besinnen wir uns auf uns selbst, erinnern wir uns wieder unserer Vorfahren und heben wir die Schätze, welche, lange vergraben, noch bis in unsere Zeit erhalten geblieben sind. Erwecken wir die alte Volkskunst wieder zum Leben und erhalten wir uns die seelenvolle Menschlichkeit der Volkslieder- und der Weihnachtsspiele.

Was schon alles in dieser Hinsicht getan wurde, genügt noch lange nicht. Das ganze Volk muß von diesem Streben nach echt deutschem Empfinden erfüllt sein, und jeder soll mithelfen. Dazu seien alle aufgerufen. Erstrebt des Deutschtums deutsche Seele. Und jetzt, wo die Weihnachtszeit herankommt, könnt ihr viel tun. Vertreibt bei Aufführungen die oft so trivialen und süßlichen Nachwerke irgend welcher Szenenschmierer von euren Augen und bietet in Kirchen, in Schulen oder wo es auch sein mag, die alten schönen Christusspiele euren Zuhörern dar. In vielen Gegenden tut man schon so. Die schlesischen Weihnachtsspiele werden aus der Vergessenheit wieder hervorgeholt, ungefähr zwanzig Orte im Erzgebirge bringen einheimische Mettenspiele zur Aufführung und ein ebensolches, das von dem verdienten Forscher des erzgebirgischen Volkstums, Herrn M. Wenzel, herausgegeben wurde, ist auch für die hiesige Höhere Landwirtschaftsschule geplant. Sicher werden auch in anderen Städten ähnliche gespielt werden. Aber es genügt nicht. Arbeitet alle mit! Und wenn es jetzt zu spät sein sollte, dann denkt am Weihnachtsfest des nächsten Jahres an die Weihnacht des deutschen Volkes!

M. W. Schurig-Döbeln.

U klennes Mißverständnis!

's woar Christbescherche firr oarme Kinder bei uns dahingn an „Sittschen Kratschen“.*)
 U reich'ch Schook sich bedürftger Dinger hudd'ch eigestell't uff'n grußn Saale. —
 Dr Lichtboom brannte — und iz ging's lus mit „Stille Nacht“ und en Weihnachtschorale. —
 Do woar bei alln de Freude gruß (das kunnt me aus'n Dogen lafn), bei Jungns und Madls, bei Gruß' und Klenn'; wo 's gutte Christkind' hoat sei Wasn, doa tutt su lechte ne glei ees flenn'. —
 U gruß's Christbrut, ann noi'n Ruck or lustn woas hudd's firr jedn hinte.
 O Spielzolg no laltn do genug; firr moichs a Sabel, a Halm, anne Flinte. Und wie sie alle nu woarn begabt, und jeds erfüllt sah senn Harzenswunsch, do hudd'ch dr gutte Psarr' gelabt a enn grußn Stamor ou Arakpunsch.
 „Nun, freust Dich recht, Du kleiner Wicht?“
 Su froit 'r iz ann Klenn aus'n Saale.
 „Harr Psarr'r, nee, iz froist**) mich nicht, hler a dr woarm'n Stube is ne kale!“ —

Neugersdorf.

Mag Junghans.

*) Hotel Stadt Bittau. **) friert.

Heemgefung'n

Weihnachts-Erzählung aus der Oberlausitz von Hermann Weise.

's woar 'n heil'gen D'nd früh. De Nacht hots a bissel gebräckelt ond derr Wind pöff kaalt öm de Uhr'n. Da kauerte der ahle Oswalds Koarle ön Aebersteene schun lange hinger sein'n Baandschtuhle ond klepperte, woas es Zoig haaln toat.

Nar wollte doa moa bis'n hoalbn Vermittg nein dermite feertg waarn, weil er vor'n Mittge noa an Polg'ns oabliefern soallte.

Seine Froa, die'ch irscht noa a Weilsch'n an der Helle höngehusch't hotte, koam nu o lengsn asür gekrück't ond meente zu'n: „Nu, — Boater! — Host's denne o goar nö amo soatt? Doas eb'ge Geschufte!“

Mir wer'n doa o nu sachte aalt!“ — Koarle woar oaber nöderzu offgeleet an langn Dischkur anzefangn ond siöbt se perzg oab: „War word denne an Coalln woas auszefehn hoan ond egoal onzefriedn sein! — Bös doa früh, doß wer noa gefond sein ond ömmer noa Arb't hoan, wu's su allengen schlecht giöht!“

Mir Beede hoan an oallermwingstn Grund derzu, ze boarm'n ond ze lamentiern!

Waar ön dan Naalter, wu mir Beede sein, noa su gut fort koann — dächt'ch doar, — doar mühte onfern Harrgott doasür danken!“ — Do lenkt'se oaber glei ei ond soarte: „Boater! — Su hoa ich doas nö gemeent! — Oaber, doas worsche wu wößn, ze döcke leefst ons o nö ano!“

Morne ös nu Weihnacht, do hirts Geld ausgahn nö off. De Zönsn sein nu o glei wiöder ze berappn ond Farschter'sch Koarle, dar verhungerte Friede, hot ons o die vorzg Toaler off-gefoat.

Dar denkt o, wenn dan beeden ahln Loit'n anno woaspassiern sellte, do koann'ch derno o ön Cemer guckn! — Wo sin mir blus doas Geld harnahn?“ jammerte se ond derbei woich se sich möt der Schörze ön Dogn rim.

Do huppte Koarle, dan oalleweile a Foabn gerissen woar, erbust von se'n Stengel off ond möt dear Faust off'n Lösch pochnd, gorgelte ar sene Ahle, die der nö schlecht verschrack, oan: „Emile! Nach mich nar nö no verwardt! — Hir mer blus möt dein eefalt'gen Gewinsel uff! — Do word o wiedr Roat woarn! — Unser Harrgott hoat no Keen'n vergassn! — Doas markt der amo! — Wenn'ch war oabliefern, do göbts doa o wieder a poar Grät'n!“

Do sah'n sene Froa von der Seite oan ond belferte fer sich hön: „Die poar Pfenn'ge langn doar weder on Zippel no an Saack! — Fer de Ahle ös es gutt. — Die moag nor sahn, wu se's harnimmt. — Mer darbt'ch su jedn Fieder von der Gusche oab! Oaber der Ahle, — dar nömmt sich keene Sorgen oan! — Sieht mer nor möt de Moanssen! — Do ös oaber o eener su wie der andere!“ — ond — pardaus — plantze se de Stubentüre zu, doas de Kaffeeguppel off'n Lösche anfang'n an kleen Zuisch offzefehn. Naus woahr'sche. Koarle woar irscht ganz verschekert, wie er sene Froa su ufftratn sah, derno oaber schöttelt er'n Kopp ond brummte for sich hön: „Die word o ihr Labtage nö gescheide woarn. War neid'ch ös, dar word o kenne frühe Stonde mi in sein'n Labn hoan! — Dar ös möt sich salber nö zefriödn!“

Ar klatterte wiöder uff sei Bänkel nuff, leierte feste ond luß'ch dorch nisch't ni stirn, wenn glei o sene Froa noa a poar mo neigegockt koam, doas Zoig rimhaun toat ond fer sich hön watterte.

Vor Neun'n woar Koarle o schun möt Dalln fertig. Nu storzt er noa hurtg a Guppel Kaffee nonger, stackt'ch a poar Grübse off ungerwags ein de Gasse, hoalferte sich sei Päckel off ond sabbe 'n Barg nuff bei Philippe verbei no Polg'ns nein.

Do's hotte oalle eil'g hoatn, heemzekommn, o welche noa woas fer de Kinder ei'zekeesen hotten, gings Oabliefern bei Hausens risch. Heemzu grübelte Koarle nu su ver'sch hön ond dachte su ön Stöllen: „Woas hoat mer de nu eegntlich vom Labn? — Emilin muß'ch doa bale recht gahn! — Do hot mer sich nu oabgerackert ond geschuft, von früh beizeit'n bis ön de hoalbe Nacht nein hingern Baandschtuhle gefassn ond de Wort-schoast ömmer halbwege ön Schusse gehohbn, — ane Wörge ös es mei Tage gewafen ond bleibt's o!“

Onfern eenz'gen Jungen ham mer oalls Liebes ond Gutes geton, dermit's ju an nisch't sahln sellte, do ham mer ons lieber salber nisch't gegönnt! — Derno hoa'chn o no woas Urndliches war'n lossn ond nu — wu ar gruß ös ond mer glöbt, nu hoste ane Stüze off deine ahlen Tage — do kimmt doas Hoafel-noßborschlachen, tritt vor eenen hön ond packt aus:

„Ihr seid schöne domm! — Do plackter ond schinder Euch fer die lappchen paar Dreier ond bleibt off Euer Horche klabn!“

Wie'chn doas nu soarte: „Fer wam tun mer'sch denne, — doa